

## Sandra Leupold

Sandra Leupolds Arbeit steht für eine besonders eindrückliche und kompromisslos klare Regiesprache. Seit 2006 wird ihre Arbeit vom Archiv der Akademie der Künste dokumentiert. 2019 richtete die Akademie der Künste ein Sandra-Leupold-Archiv mit ihrem künstlerischen Vorlass ein.

Nach dem Studium der Theater- und Musikwissenschaft u.a. bei Carl Dahlhaus und der Opernregie bei Ruth Berghaus und Peter Konwitschny arbeitete sie als persönliche Regiemitarbeiterin von Hans Neuenfels, George Tabori und Jürgen Rose.

Als erste Regisseurin überhaupt wurde sie 2014 mit dem Deutschen Theaterpreis **DER FAUST / beste Regie Musiktheater** für ihre Inszenierung von *Don Carlo* am Theater Lübeck ausgezeichnet. 2005 erhielt ihre radikale Inszenierung *Don Giovanni* am Theater Heidelberg vom Fachmagazin „Opernwelt“ zwei Nominierungen zur „Aufführung des Jahres“. Für die gleiche Produktion in der Kulturbrauerei Berlin war sie im Jahr 2001 bereits als „Nachwuchskünstlerin“, „Regisseurin“ und in der Sparte „Aufführung des Jahres“ nominiert worden und für *Così fan tutte* beim Cantiere Internazionale di Montepulciano als „Regisseurin des Jahres 2004“. Für ihre Produktionen am Staatstheater Mainz *Pelléas et Mélisande*, *Parsifal*, *Tannhäuser* und C. Pallavicinos *La Gerusalemme liberata* erhielt sie mehrere Nominierungen in den Kategorien „Regisseurin des Jahres 2007“, „Produktion“ und „Regisseurin des Jahres 2008“ und „Regisseurin des Jahres 2013“, ebenso für *Così fan tutte* 2015 am Theater Lübeck, *Carmen* 2016 am Staatstheater Darmstadt, *Der Freischütz* 2017 am Theater Heidelberg und *Werther* am Theater Lübeck 2018. Im selben Jahr wurde ihre Erfurter Inszenierung der *Zauberflöte* mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Zuletzt entstand *La Traviata* am Theater Vorpommern, *Der Fliegende Holländer* für die Oper Graz und mit der Akademie für Alte Musik *Pimpinone* für die Magdeburger Telemann-Festtage. Außerdem inszenierte sie *Lucia di Lammermoor* an der Hamburgischen Staatsoper, mit Deborah Polaski an der Oper Leipzig *Erwartung* und *Pique Dame* an der Oper Kiel. An der Oper Frankfurt schuf sie den Doppelabend *L'Oracolo/Le Villi* sowie eine Inszenierung von *Ariane et Barbe-Bleue*. Im Stuttgarter Wilhelma Theater entstand eine umjubelte Aufführung von Mozarts *La Finta Giardiniera* mit Studierenden der Opernschule der HDMK Stuttgart. Außerdem inszenierte sie *Das Schlaue Fuchslein* am Theater Freiburg, Glucks *Orfeo ed Euridice* am Theater Chur (Schweiz), am Theater Luzern *Gianni Schicchi/ Trouble in Tahiti* und am Staatstheater Wiesbaden *Tosca*.

Seit Jahren bildet die Barockoper einen Schwerpunkt in Sandra Leupolds Arbeit. So brachte sie die deutsche Erstaufführung von A. Scarlattis *Il Tigrane* auf die Bühne des Staatstheaters Saarbrücken. Von C. Pallavicino realisierte sie *L'Antiope* für die Dresdner Musikfestspiele und *La Gerusalemme liberata* mit Student:innen der HfM Mainz für das Staatstheater Mainz. Für die Londoner Proms entstand eine halbszenische Aufführung von Rameaus *Les Boréades* unter der Leitung von Sir Simon Rattle und für die Oper Leipzig Telemanns *Don Quichotte*. Große Aufmerksamkeit erzielte sie mit ihrer spektakulären Inszenierung von Cavallis *Scipione Africano* im Alten Stadtbad Saarbrücken. Am Landestheater Eisenach inszenierte sie Monteverdis *Die Krönung der Poppea*.

Besonderes Interesse bringt sie auch der Neuen Musik entgegen. Ihre gefeierte Inszenierung der deutschen Erstaufführung von Per Norgards *Der göttliche Tivoli* am Theater Lübeck wurde an das Theater Bern übernommen. 2018 verantwortete sie die Lübecker Erstaufführung von S. Sciarrinos *Luci mie traditrici*. An der Deutschen Oper Berlin inszenierte sie *Europera 4* von John Cage und in der Kleinen Szene der Staatsoper Dresden Stockhausens *Indianerlieder*. Außerdem schuf sie 2012 für die Werkstatt der Berliner Staatsoper eine Inszenierung von John Cages *Songbooks*.

2013 hatte Sandra Leupold die internationale und interdisziplinäre *Klara-Marie-Faßbinder-Gastprofessur* für Frauen- und Geschlechterforschung an der Gutenberg-Universität Mainz inne.